

Preis der Arbeit

ver.di PUBLIK beteiligt sich an einer Medienkooperation zur Unternehmensverantwortung: Betriebe, die ökologisch und sozial nachhaltig wirtschaften, werden ausgezeichnet. Leserinnen und Leser sind aufgerufen, Vorschläge zu machen



Gemeinsam mit fünf anderen Zeitschriften und Zeitungen hat ver.di PUBLIK im vergangenen Jahr das *Forum Zukunftsökonomie* gegründet, das in diesem Herbst erstmals den *Preis der Arbeit* vergeben wird. Der Preis soll an Unternehmen und Betriebe verliehen werden, die in vorbildlicher Weise nach den Kriterien sozialer und ökologischer Nachhaltigkeit arbeiten.

Mehr als 2000 Unternehmen haben sich während der vergangenen Jahre bereits verpflichtet, soziale und ökologische Standards einzuhalten, „Corporate Social Responsibility“ (CSR), die gesellschaftliche Verantwortung von Unternehmen ist sogar zum Modetrend in vielen Managementtagen geworden. Entsprechend häufig sind die freiwilligen Verpflichtungen nicht mehr als ein Lippenbekenntnis, mit dem die Unternehmen ihr Image aufpolieren wollen, nach dem Motto „Tue Gutes und rede darüber“. So wirbt eine Lebensmittelkette mit Angeboten aus biologischem Anbau, springt aber mit den Beschäftigten auf üble Art und Weise um. Oder ein Bankhaus prahlt mit seinem kulturellen Engagement, während es um der Rendite willen in großem Stil seine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter feuert.

Auf der Suche nach Zukunftsfähigkeit

Mit ihrem Zusammenschluss im *Forum Zukunftsökonomie* wollen die beteiligten Medien etwas anderes erreichen. Sie wollen die unterschiedlichen sozialen Interessen ihrer Leserinnen und Leser zusammenführen zu einem umfassenden Verständnis von gesellschaftlicher Unternehmensverantwortung. Alle beteiligten Zeitschriften und Zeitungen haben eine Gesamtauflage von mehr als drei Millionen Exemplaren. Sie wollen ihre Leserinnen und Leser in diesen Diskussionsprozess einbeziehen und rufen sie daher auf, sich an der Suche nach einem Preisträger zu beteiligen und ihren Redaktionen entsprechende Vorschläge zu machen. (Das genaue Prozedere entnehmen Sie bitte dem Kasten unten).

Die Redaktionen vertrauen darauf, dass sich aus den unterschiedlich gelagerten Interessen ihres jeweiligen Zielpublikums ein breitgefächertes Spektrum an Vorschlägen für den zukünftigen Träger des *Preis der Arbeit* ergeben wird. Dabei haben sich die Redaktionen bei den Diskussionen im Vorfeld bereits darauf geeinigt, dass es bei der Auswahl des Preisträgers keine „k.o.-Argumente“ geben soll.

Dies sei am Beispiel erklärt: Sollte etwa das *BUNDmagazin*, die ökologisch orientierte Zeitung des Bundes für Umwelt- und Naturschutz Deutschlands, als Preisträger vorgeschlagen werden, so sind alle erforderlichen Kriterien (siehe Kasten unten) erfüllt, lediglich eines nicht: Das Gebäude verfügt nicht über Solarstrom – zum großen Bedauern der Redaktion, versteht sich. Diese Lücke würde jedoch keinesfalls alle anderen positiven Merkmale „totschlagen“ und dazu führen, dass die Redaktion aus dem Rennen wäre. Den *Preis der Arbeit* bekommt die Redaktion aber trotz-

dem nicht – sie gehört schließlich zu den Veranstaltern. Gleiches gilt für *einblick*, den Infodienst des DGB. Klar, dass ausgerechnet hier den Tarifen entsprechender Lohn gezahlt wird. Das redaktionelle Konzept ist offen und fördert Diskussionen, die Hierarchie des kleinen Teams ist denkbar flach, die Arbeit macht Spaß und ist außerdem erfolgreich. Aber „diese Wahnsinnsarbeitszeiten“, seufzt Chefredakteurin Anne Graef. Ein bekanntes Phänomen: Je größer die Loyalität der Beschäftigten, umso mehr Arbeit sind sie bereit zu leisten.

Innerbetriebliche Gerechtigkeit und Transparenz

Weil in den Gründungsjahren ganz kleines Geld für viel Arbeit gezahlt wurde, lag auch die alternative Tageszeitung, *taz*, mit der IG Medien im Clinch, bis sie ihren Mitarbeiter/innen wenigstens einen Haustarif verpasste, der für innerbetriebliche Gerechtigkeit und Transparenz sorgte. „Hätte die *taz* nach den gewerkschaftlichen Tarifen zahlen müssen“, so Geschäftsführer Andreas Bull, „würde es sie überhaupt nicht geben.“ So aber feierte die *taz* kürzlich ihren 27. Geburtstag. Für die wirtschaftliche Unabhängigkeit der Zeitung sorgt eine Genossenschaft, an der die Mitarbeiter beteiligt sind, die betriebliche Mitbestimmung ist geregelt. Die Arbeits- und Ausbildungsplätze bei der *taz* sind beliebt. „Optimierungspotenziale“, sieht der Geschäftsführer grummelnd „bei der internen Kommunikation“. Die Neugier politischer Journalisten macht unter Umständen Halt vor komplizierten Bilanzen. Streitigkeiten zwischen Geschäftsführung und Redaktion gehören jedenfalls so notorisch zur *taz*, wie ihre legendären Titelzeilen.

„Ein Problem aller Redaktionen“, gibt Volkmars Luebke vom Bundesvorstand der Verbraucher Initiativen zu bedenken, „ist doch der ungeheure Verbrauch von Papier.“ *Verbraucher konkret*, die Zeitschrift der Verbraucher Initiative erscheint alle zwei Monate und ist ebenfalls am *Forum Zukunftsökonomie* beteiligt. Die Verbraucher Initiative pflegt außerdem einen vorbildlichen Internetauftritt, sodass ihre Klientel bei der Informationsbeschaffung nicht allein auf bedrucktes Papier angewiesen ist.

Sechstes Blatt im Bund ist *vorwärts*, die Monatszeitschrift der SPD. Ebenso wie bei *ver.di PUBLIK* lobt man sich hier eines hohen Frauenanteils bei den Beschäftigten. Die Mitarbeiter/innen nutzen bewusst kein Auto, sondern öffentliche Verkehrsmittel, für eilige Fahrten verfügt die Redaktion im Willy-Brandt-Haus sogar über ein Dienstfahrrad. In beiden Redaktionen gibt es Aus- und Fortbildungsangebote. Und beiden gemeinsam ist eine relativ große redaktionelle Freiheit. „Relativ“, weil beide Arbeitgeber Interessenverbände mit klaren Zielvorstellungen sind, denen die Redaktionen natürlich verpflichtet sind. PE

Alle beteiligten Medien freuen sich über Ihre Zuschriften!
Mehr Informationen: www.preis-der-arbeit.de

Wie finden wir die Preisträger?

Erste Stufe: Nominieren Sie Unternehmen und Betriebe, die Sie für preiswürdig halten (s. Kriterienkatalog unten).

Zweite Stufe: Die Redaktionen der beteiligten Zeitungen/Zeitschriften treffen unter den Nominierten eine Vorauswahl von 20 Betrieben und Unternehmen.

Dritte Stufe: Eine von den veranstaltenden Zeitungen/Zeitschriften benannte, fachkompetente Jury wählt aus den 20 nominierten Betrieben und Unternehmen die sieben preiswürdigsten aus.

Vierte Stufe: Diese sieben vorbildlichen Betriebe werden den Leserinnen und Lesern der beteiligten Medien vorgestellt. Durch eine Leser/innen-Abstimmung wird ermittelt, wer den Publikums-Preis der Arbeit bekommt. Parallel dazu vergibt die Jury den Fach-Preis der Arbeit.

Fünfte Stufe: Der *Preis der Arbeit* wird am 16. November 2006 in Berlin verliehen. Die beteiligten Medien stellen den bzw. die Preisträger vor.

Unter allen Einsendungen mit Vorschlägen wird eine Einladung zur Preisverleihung und ein Wochenende in Berlin verlost.

Postadresse: ver.di PUBLIK, 10112 Berlin, Stichwort: Preis der Arbeit.

Nominierungsschluss (Posteingang): 16. Juni 2006

Wer verdient den Preis der Arbeit?

Unternehmen und Institutionen haben eine gesellschaftliche Verantwortung, international agierende Konzerne sogar eine globale. Das *Forum Zukunftsökonomie* will diese Verantwortung sichtbar machen. Durch den *Preis der Arbeit* für Unternehmen, die dem in hervorragender Weise gerecht werden. Welche Kriterien gelten? Es gibt ausgefeilte Kataloge, erarbeitet von Wissenschaftler/innen. Wir dagegen vertrauen auf unsere Leserinnen und Leser, auf ihre Kompetenz am Arbeitsplatz, als Verbraucher/innen und Bürger/innen. Deshalb haben sich die am *Preis der Arbeit* beteiligten Medien in allgemeiner Form auf folgende Kriterien verständigt:

■ **Umgang mit den Beschäftigten / Unternehmenskultur**
 Demokratische Teilhabe der Beschäftigten, Frauenförderung, hohe

Weiterbildungsmöglichkeiten und Sozialstandards, Arbeitsplatzsicherheit, Diskriminierungsfreiheit für alle Beschäftigtengruppen.

■ **Qualität des Produkts oder der Dienstleistung**
 Hoher Gebrauchswert für den Kunden, Vermeidung gesundheitsschädlicher Stoffe, gutes Preis-Leistungs-Verhältnis, ökologische Optimierung des Produkts und der Produktion.

■ **Qualität der Arbeitsbedingungen**
 Einhaltung tarifvertraglicher Regelungen, Dispositionsspielräume für die Beschäftigten bei Arbeitszeit und Arbeitsprozess, keine Gesundheitsbelastung durch Schadstoffe und gesundheitlich belastende Arbeitsprozesse.

■ **Verantwortliches Handeln des Unternehmens in der Gesellschaft**
 Soziale Verpflichtungen am Standort, keine Schadstoffemissionen, hohe Ausbildungsbereitschaft, keine Aus- oder Verlagerung zum Zweck des Lohn- bzw. Ökodumpings, Transparenz der Unternehmensentscheidungen für die Öffentlichkeit.

■ **Soziale und ökologische Verantwortung hinsichtlich der Zulieferkette**
 Übernahme verpflichtender sozialer und ökologischer Standards bei den vor- und nachgelagerten Geschäftsbeziehungen entsprechend den Kriterien der Internationalen Arbeitsorganisation ILO.

Diese Kriterien sollen Ihnen einen Anhaltspunkt dafür geben, welches Unternehmen, welcher Betrieb nach Ihrer Ansicht würdig ist, den *Preis der Arbeit* zu bekommen. Dabei ist uns klar, dass die Leserinnen der beteiligten Zeitungen und Zeitschriften ihre besonderen Prioritäten haben und diese in ihre Nominierungen einfließen. Gerade diese Pluralität ist uns wichtig. Wenn Sie einen Betrieb oder ein Unternehmen preiswürdig finden, wenden Sie sich an Ihre Zeitung/Zeitschrift oder an den Verein *Forum Zukunftsökonomie*:

REDAKTION VER.DI PUBLIK: 10112 BERLIN, STICHWORT: PREIS DER ARBEIT, FORUM ZUKUNFTSÖKONOMIE: DR. HANS-JÜRGEN ARLT, GRABBEALLEE 15, 13156 BERLIN, INFO@PREIS-DER-ARBEIT.DE

FOTO: HERZAU/LAIF

Wir schreiben den *Preis der Arbeit* aus, weil uns an der Arbeit sehr viel mehr interessiert als ihr Preis